



Memel-Dampfloot

Die große Heimatzeitung mit den amtlichen Bekanntmachungen der Behörden

Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich mittags Verlag: Memel Herms Göring-Str. 1 Persepolis-Sammel-Nr. 4544 aach 18 Ubi Schriftleitung 4545 Sprechstunden der Schriftleitung: 12-13 Uhr außer Montag und Sonnabend Bezugspreis monatlich 2,10 RM einschl. 25 Rpf. Trägerlohn, bei Postbezug 1,85 RM einschl. 18 Rpf. Postgebühr zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld Drantschur Dampfbootverlag

Die rauhe Wirklichkeit

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 29. September. General Eisenhower hat in einer an Schnörkeln und Umschreibungen reichen Verlautbarung die Vernichtung der ersten britischen Luftlande-Division im Raum von Arnheim zugegeben, nachdem zuvor die Londoner Presse und mit ihr die nordamerikanische unter Benutzung des OKW-Berichtes die Leser auf die Niederlage von Arnheim vorbereitet hatten. Diese Vorberichtigungsarbeit geschah in folgender Form: Es wurde von einer „besorgniserregenden Lage“ gesprochen. Die Dinge nähmen einen nicht „ganz günstigen Verlauf“. Nur eine „unmittelbare Entsetzung könnte die Division vor Tod oder Gefangenschaft bewahren“. Die Versorgung sei „unregelmäßig“. Die Truppe sei auf einen „verzweifelt kleinen Raum“ zusammenge-drängt. Von den nächsten 48 Stunden hänge alles weitere ab, konnte man schließlich an der Themse hören.

Damit war der Ausgang für jene Berichterstattung gegeben, die nun schon von vollendeten Tatsachen ausging, obwohl sich Eisenhower noch zurückhielt. Jetzt wurde von einem Fehlschlag und von einem schmerzlichen Verlust gesprochen, gleichzeitig aber auch die Frage aufgeworfen, ob man nicht von der neuen Waffe, die die englische Luftlandtruppe darstellt, zuviel erwartet habe und ob nicht die dieser Truppe gezogenen Schranken übersehen worden seien. Einige Kritiker, die sich offenbar darüber ärgerten, dass Eisenhower dem deutschen Oberkommando in der Berichterstattung den Vorrat ließ, machen auf das Schwere der Invasionshauptquartiers aufmerksam, wo sämtliche Ereignisse der „Verdunkelung“ unterworfen würden. Man bezeichnet dort die Lage in Holland als „fließend“, ein Wort, das in früheren britischen Kriegsberichten stets eine ernste Bedrohung gehabt hat.

Zwischen hat Eisenhower den Mund aufgemacht, nicht um die volle Wahrheit zu sagen, sondern um die Niederlage von Arnheim in einen strategischen Rückzug umzuwandeln. Nach seinem Bericht sind die Luftlandeverbände zurückgenommen worden. Aber die Informationen, die nebeher aufgegeben wurden, decken sich im wesentlichen mit dem OKW-Bericht, der von einer völligen Vernichtung der 1. britischen Luftlande-Division spricht. Nach Eisenhower standen im Raum von Arnheim 6-7000 Mann; nur 1200 Verwandete seien zurückgeblieben. Nach unseren Feststellungen sind lediglich 2000 Mann entkommen. Die Engländer als die Hauptleidtragenden können sich aus dieser Art der Berichterstattung schon den entsprechenden Vers machen. Sie und die Amerikaner sind jetzt um eine Illusion ärmer geworden. Man hatte gehofft, mit Hilfe der vorgeworfenen Luftlande-Division einen operativen Erfolg herbeizuführen und die deutsche Verteidigung aus ihrer niederländischen Verankerung herauszureißen. Am 17. September begann die erste Landung, und schon am selben Tage trat die deutsche Abwehr in Tätigkeit. Der Gegner schob immer wieder Verbände auf dem Luftwege nach, ohne daß es ihm gelang, mit seinen Streitkräften Raum zu gewinnen oder die Verbindung mit Arnheim herzustellen.

Jetzt zieht sich ein schmaler, 75 Kilometer langer Schlauch von Eindhoven bis Nimwegen, um dessen Bestand heftig gekämpft wird. Das letzte Wort über diese schmale Verbindung unserer Gegner ist noch nicht gesprochen. Wohl aber fängt man drüben an, sich in sachlicher Betrachtung von den Hoffnungen zu lösen, die man auf die Luftlandung gesetzt hatte. Ganz allgemein wird schon in London festgestellt, daß die deutsche Verteidigung zu einer eisernen Mauer erstarrt ist, die nicht vom Fleck weicht. Das ist die rauhe Wirklichkeit, die nicht in das Bild hineinpaßt, das sich der Gegner von der weiteren Entwicklung etwas frühzeitig und vorzeitig gemacht hatte. Jetzt plötzlich wird beträchtlichen Erfolgen und daß kein Anlaß vorhanden sei, sich überspitzten Erwartungen hinzugeben.

Wir sind natürlich fest davon überzeugt, daß Eisenhower schon in den nächsten Tagen zu neuen großangelegten Vorstößen ausheulen wird, denn sein Interesse an einem kurzfristigen Durchbruch ist wohl begründet. Beklagt er sich doch schon jetzt bei der Behandlung der Arnheim-Niederlage über das schlechte Wetter, das sich nachteilig auf die Luftlandeaktion ausgewirkt habe. Wir unsererseits verlassen uns weder auf das Wetter noch auf andere unsichere Faktoren. Für uns gibt es allein den vollen und restlosen Einsatz zur Abwehr der anglo-amerikanischen Verbände. Diese Abwehr hat sich auch nach dem feind-

Unbeirrbarer Siegesgewißheit im gemeinsamen Kampf

Telegrammwechsel des Führers mit den Staatsoberhäuptern der Dreierpaktmächte

Berlin, 29. September. Aus Anlaß des vierten Jahrestages des Dreimächtepaktes zwischen dem Führer, dem Duce, dem Fanno und dem japanischen Ministerpräsidenten Koiso ein Telegrammwechsel statt, in dem die unerschütterliche Siegesversichert der im Dreierpakt vereinigten Staaten zum Ausdruck kommt.

Gleichzeitig wurden zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem Duce und Außenminister Shigemitsu Telegramme ausgetauscht.

Der Führer an den Duce:
Duce!

Zum vierten Jahrestage des Abschlusses des Dreimächtepaktes sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Dieser historische Tag gibt mir erneut Veranlassung, meine unerschütterliche Zuversicht in den Endsiege über unsere Gegner zu bekräftigen, denn am Ende dieses schicksalhaften Kampfes kann und wird nur unser Sieg stehen, der unseren Völkern eine glückliche und freie Zukunft geben wird.

Adolf Hitler.

Der Führer an den Führer:
Der Führer an den Führer:

Die Völker Italiens, Deutschlands und Japans haben sich vor vier Jahren verbündet zu einem gemeinsamen Schicksal, um mit ihrem Glauben und ihren vereinigten Kräften Europa von der jahrhundertlangem Ungerechtigkeit der angelsächsischen Imperialisten zu befreien. Heute, in der entscheidenden Phase des gigantischen Zusammenstoßes zwischen der Welt von gestern und der Welt von morgen, fühlen sie sich mehr denn je in der äußersten Kraftanstrengung vereint, welche den Triumph ihrer Sache sichern muß und allen den Frieden der Gerechtigkeit sichern wird.

Zu diesem historischen Jahrestage bringe ich Ihnen, Führer, die tiefe Bewunderung des wahren italienischen Volkes für das unüberwindliche Heldentum der deutschen Wehrmacht zum Ausdruck sowie meine aufrichtigsten Glückwünsche und eine unerschütterliche Gewißheit des Endsieges als verdienten Preis für die ungeheuren Opfer, die un-

serer Völker ertragen, um ihren Söhnen und der Welt ein besseres Morgen vorzubereiten.

Mussolini.

Der Führer an den Tenno:

Zum vierten Jahrestage des Abschlusses des Dreimächtepaktes bitte ich Ihre Majestät, meine und des deutschen Volkes herzlichste Grüße und Wünsche entgegenzunehmen. In diesen schicksalhaften Tagen weiß ich mich mit Eurer Majestät ein in der ruhigen und unbeirrbareren Zuversicht, daß unsere Nationen den Kampf gegen unsere Feinde trotz vorübergehender Rückschläge am Ende in Ehren und siegreich bestehen werden. Adolf Hitler.

Bei Gelegenheit des vierten Jahrestages des Abschlusses des Paktes zwischen Japan, Deutschland und Italien bringe ich Eurer Exzellenz meinen festen Entschluß zum Ausdruck, mit unseren Verbündeten zusammenzuarbeiten für den endgültigen Erfolg dieses Krieges. Hirohito.

Der Führer an den japanischen Ministerpräsidenten Koiso.

Der vierte Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes sieht unsere beiden Nationen im härtesten Abwehrkampf gegen die gemeinsamen Feinde. In der festen Überzeugung, daß das deutsche und das japanische Volk diesen heroischen Kampf in untrennbarer Waffenbrüderschaft bis zum siegreichen Ende durchführen werden, sende ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Grüße. Adolf Hitler.

Der japanische Ministerpräsident an den Führer:

Am vierten Jahrestag des Dreimächtepaktes stelle ich erneut fest, daß in diesem Weltkrieg, der über Gedeih und Verderben Deutschlands und Europas entscheidet, die Völker des Heeres, der Marine und der Luftwaffe unter Eurer Exzellenz genialer Führung in voller Einigkeit unerschütterlich entschlossen sind, den Krieg bis zum siegreichen Ende

Das letzte Wort noch nicht gesprochen

Bedenkliche englische Stimmen zum Fiasko bei Arnheim

Berlin, 29. September. Die kürzlich noch sehr siegesbewußte Sprache der Anglo-Amerikaner hat, so stellt die *Manchester Evening News* fest, in der letzten Zeit an Lautstärke sehr nachgelassen. Die anglo-amerikanischen Kommentatoren enthalten sich jeglicher Prophezeiungen.

Diese Feststellung entspricht durchaus den Tatsachen. Überschlügen sich noch vor Tagen die englischen und amerikanischen Blätter in Siegeshymnen und stellten sie das Ende des Krieges schon für die nächste Zukunft in Aussicht, so sind sie nach den vernichtenden Schlägen, die die britische Luftlande-Division bei Arnheim hinnehmen müssen, wesentlich kleinlaut und vorsichtiger in ihren Vorhersagen geworden. „Die Deutschen haben seit Beginn der Invasion“, so schreibt die *Londoner Times* zur Vernichtung der britischen Luftlandtruppen bei Arnheim, „ihren größten taktischen Erfolg im Westen errungen. Was sich jetzt abspielt, muß als ein Kampf um die Initiative in dem Gebiet des Frontvorsprungs überhaupt betrachtet werden.“

Ein Reuter-Bericht von der 11. britischen Armee umgibt die Vernichtung der Luftlandtruppen überhaupt und bezeichnet

lichen Urteil zusehends verschärft und versteift. Sie ist bereits so, daß der Präsident der amerikanischen Agentur „United Press“ in einem Frontbericht folgendes feststellt: „Wer direkt aus Amerika kommt und glaubt, die Deutschen stünden auf der Schwelle der Kapitulation, findet im Frontgebiet alles andere, als eine Bestätigung seiner Ansichten. Nach dem Optimismus, den man in Amerika und den anderen alliierten Ländern nach dem schnellen Vorstoß durch Frankreich erleben konnte, ist es etwas bitter, die Amerikaner hier im Stellungskrieg zu finden, der ein wenig an die Stagnierung der Front im letzten Krieg erinnert.“ Wir glauben, daß die Amerikaner und die Engländer noch in reichem Maße Anlaß finden werden, sich weiteren bitteren Gefühlen hinzugeben.

nur trocken: „Im Arnheim-Brückenkopf betrug die Gesamtzahl der abgesetzten Luftlandtruppen zwischen 6 und 7000 Mann. 1200 Verwandte mußten zurückgelassen werden.“ Ein Reuter-Bericht aus dem obersten Hauptquartier der alliierten Expeditionskräfte versucht das Fiasko von Arnheim mit dem schlechten Wetter zu entschuldigen, das die Alliierten daran gehindert habe, ausreichende Versorgung und Nachschub an die richtigen Stellen und zur rechten Zeit abzuwerfen.

In einem Kommentar zur Lage in Holland bezeichnete der englische Korrespondent Frank Gillard das Unternehmen der britischen Luftlandtruppen bei Arnheim als einen „Versuch“, der, wenn er gelungen wäre, den Krieg schneller beendet hätte als es jemals ein Mensch habe vorantreiben können. Resigniert stellt Gillard jedoch fest, der Versuch sei an dem letzten von einem halben Dutzend Hindernissen in Gestalt von Wasserwegen gescheitert. Es sei ein „schmerzlicher Verlust“.

Ähnlich äußert sich ein amerikanischer Kommentator zu den Kämpfen bei Arnheim. Er stellt fest: „Es war ein tapferer Versuch mit guten Aussichten für einen vollen Erfolg. Aber er ist fehlgeschlagen. Daraus wird die Lehre gezogen, daß es immer ein großes Wagnis sei, wenn man von einer neuen Waffe zu viel erwarte, und die Luftlandtruppe sei eine sehr neue Waffe, mit der man bisher nur begrenzte Erfahrungen habe machen können.“

Noch vor der Liquidierung des britischen Luftlandeunternehmens bei Arnheim stellte ein holländischer Emigrantensender fest: „Die Reste der Luftlandtruppe bei Arnheim befinden sich in einer besorgniserregenden Lage.“ Die Besatzung schloß mit der Feststellung, daß es jetzt drei Faktoren gäbe, die auf den Stillstand der Front von Aachen bis zur schweizer Grenze Einfluß hätten: 1. der schwere Kampf in den Niederlanden, 2. das Heranschaffen des Nachschubs für die Front und 3. die Tatsache, daß die Deutschen Zeit gehabt hätten, sich wieder aufzurichten. Die Meldung des deutschen Wehrmacht-

durchzukämpfen. Tief beeindruckt von dieser Tatsache möchte ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr Wohlergehen übermitteln und zugleich meine feste Überzeugung aussprechen, daß der Endsieg Japan, Deutschland, Italien und ihren Verbündeten gehört. General Kintak Koiso.

Das Eichenlaub

Berlin, 29. September. Der Führer verlieh am 21. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberführer Hellmuth Becker, Kommandeur der Panzerdivision „Totenkopf“, als 593. Soldaten der deutschen Wehr-

Sieben neue Anordnungen

Gaststättengewerbe wird den Erfordernissen des totalen Krieges angepaßt

Berlin, 29. September. Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, teilt mit:

1. Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung hat alle obersten Reichsbehörden aufgefordert, die schulfähige Aus- und Fortbildung der Beamten bis auf weiteres einzustellen. Die Beamten, die bisher in besonderen Lehrgängen auf die vorgeschriebenen Prüfungen vorbereitet wurden, sollen ihre ganze Arbeitskraft vordringlichen, kriegswichtigen Aufgaben zuwenden. Die entsprechenden Schulen werden stillgelegt. Eine schulfähige Aus- und Fortbildung der Beamten wird in Zukunft nur noch bei Kriegsversehrten und zu besonderen, kriegswichtigen Zwecken erfolgen.

2. Der Präsident des Rechnungshofes hat in seinem Dienstbereich eine große Anzahl technischer Vereinfachungsmaßnahmen angeordnet. So sollen u. a. die notwendigen Prüfungen an Ort und Stelle durchgeführt und die festgestellten Mängel anschließend mit sofortiger Entscheidung zwischen Verwaltung und Kontrollbehörde mündlich besprochen werden. Jeder Schriftwechsel fällt dabei fort. Kriegsverwendungsfähige Männer werden beim Rechnungshof nicht mehr beschäftigt. Die für die Sauberkeit der staatlichen Geschäfte gerade in Kriegszeitern dringend notwendige Tätigkeit des Rechnungshofes bleibt nicht nur gesichert, sondern wird durch die neuen Maßnahmen weiter intensiviert.

3. Die Betriebe des Kredit- und Versicherungsgewerbes geben nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers einen erheblichen Teil ihrer Gefolgschaften an Wehrmacht und Rüstung ab. UK-Stellungen in diesen Gewerbezweigen sind nur noch in wenigen Ausnahmefällen, die der Genehmigung durch den Reichswirtschaftsminister bedürfen, zulässig. Die Betriebe werden bemüht sein, mit den ihnen verbleibenden Gefolgschaftsmitgliedern ihre Aufgaben dem Publikum gegenüber weiterhin zu erfüllen.

4. Die Sparkassen werden an einzelnen Tagen der Woche, wie in Berlin bereits durchgeführt, entsprechend der für Behörden und Ladengeschäfte getroffenen Regelung für den Publikumsverkehr länger geöffnet bleiben.

5. Ausstellungen, Messen und ähnliche Veranstaltungen sind für Kriegszeitern nicht gestattet. Auch alle entsprechenden Vorbereitungen sowie die Teilnahme an derartigen Veranstaltungen im Ausland sind eingestellt worden.

6. Entsprechend den auf dem Gebiet des Einzelhandels getroffenen und bereits bekanntgegebenen Maßnahmen wird durch den Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Staatssekretärs für Fremdenverkehr auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe den Erfordernissen des totalen Kriegseinsatzes angepaßt. Solche Betriebe, die für die Versorgung der arbeitenden Bevölkerung notwendig sind, d. h. also kriegswichtig sind, bleiben in ihrem Bestand gesichert, wenn sie auch durch volle Auslastung ihres Personals und durch Ringtausch möglichst viele Arbeitskräfte an Wehrmacht und Rüstung abgeben müssen. Das Personal ist soweit einzuschränken, daß die Fortführung des Betriebes in einfachstem Rahmen gewährleistet bleibt.

7. Zu den versorgungswichtigen Betrieben gehören in erster Linie Speisegaststätten, Gemeinschafts- und Pflegebetriebe und die für den Berufsverkehr notwendigen Hotels. Die nicht geschützten Betriebe werden zur restlosen Auskämpfung ihres Personals einschließlich der Geschäftsinhaber durch die Arbeitsämter freigeegeben. Die Entscheidung über die Versorgungswichtigkeit eines Betriebes wird in jedem Falle sehr sorgfältig unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und unter Anlegung eines strengen Maßstabes erfolgen.

macht und an 44-Standardenträger Rudolf Mühlentank, Divisionsführer der 44-Panzerdivision „Wiking“ als 596. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Nach 136 Luftsiegen

Ritterkreuzträger blieb vor dem Feind

Berlin, 29. September. Nach 136 Luftsiegen starb den Heldentod der mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leutnant Otto Fönnekold, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Fönnekold gehörte zu den erfolgreichsten Jägern des erfolgreichsten Jagdgeschwaders. Er war, Sohn eines Hafenkontrollers, ein Hamburger Kind und am 15. Februar 1920 geboren. Das von ihm erlernte Schlosserhandwerk bildete die technische Grundlage seines hohen fliegerischen Könnens. Dazu kamen Kühnheit und Wagemut im Kampf. So entwickelte er sich zu einem hervorragenden Jagdflieger, der Gegner um Gegner im Luftkampf bezwang, und daneben auch ein scheidiger Tiefangriff-Flieger war. Am 26. März 1944 hatte er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten.

Sieben neue Anordnungen

Gaststättengewerbe wird den Erfordernissen des totalen Krieges angepaßt

festgestellten Mängel anschließend mit sofortiger Entscheidung zwischen Verwaltung und Kontrollbehörde mündlich besprochen werden. Jeder Schriftwechsel fällt dabei fort. Kriegsverwendungsfähige Männer werden beim Rechnungshof nicht mehr beschäftigt. Die für die Sauberkeit der staatlichen Geschäfte gerade in Kriegszeitern dringend notwendige Tätigkeit des Rechnungshofes bleibt nicht nur gesichert, sondern wird durch die neuen Maßnahmen weiter intensiviert.

3. Die Betriebe des Kredit- und Versicherungsgewerbes geben nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers einen erheblichen Teil ihrer Gefolgschaften an Wehrmacht und Rüstung ab. UK-Stellungen in diesen Gewerbezweigen sind nur noch in wenigen Ausnahmefällen, die der Genehmigung durch den Reichswirtschaftsminister bedürfen, zulässig. Die Betriebe werden bemüht sein, mit den ihnen verbleibenden Gefolgschaftsmitgliedern ihre Aufgaben dem Publikum gegenüber weiterhin zu erfüllen.

4. Die Sparkassen werden an einzelnen Tagen der Woche, wie in Berlin bereits durchgeführt, entsprechend der für Behörden und Ladengeschäfte getroffenen Regelung für den Publikumsverkehr länger geöffnet bleiben.

5. Ausstellungen, Messen und ähnliche Veranstaltungen sind für Kriegszeitern nicht gestattet. Auch alle entsprechenden Vorbereitungen sowie die Teilnahme an derartigen Veranstaltungen im Ausland sind eingestellt worden.

6. Entsprechend den auf dem Gebiet des Einzelhandels getroffenen und bereits bekanntgegebenen Maßnahmen wird durch den Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Staatssekretärs für Fremdenverkehr auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe den Erfordernissen des totalen Kriegseinsatzes angepaßt. Solche Betriebe, die für die Versorgung der arbeitenden Bevölkerung notwendig sind, d. h. also kriegswichtig sind, bleiben in ihrem Bestand gesichert, wenn sie auch durch volle Auslastung ihres Personals und durch Ringtausch möglichst viele Arbeitskräfte an Wehrmacht und Rüstung abgeben müssen. Das Personal ist soweit einzuschränken, daß die Fortführung des Betriebes in einfachstem Rahmen gewährleistet bleibt.

7. Zu den versorgungswichtigen Betrieben gehören in erster Linie Speisegaststätten, Gemeinschafts- und Pflegebetriebe und die für den Berufsverkehr notwendigen Hotels. Die nicht geschützten Betriebe werden zur restlosen Auskämpfung ihres Personals einschließlich der Geschäftsinhaber durch die Arbeitsämter freigeegeben. Die Entscheidung über die Versorgungswichtigkeit eines Betriebes wird in jedem Falle sehr sorgfältig unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und unter Anlegung eines strengen Maßstabes erfolgen.

Text nur noch im unteren Bereich als Spiegelschrift lesbar

voreilig gemacht hatte. Jetzt plötzlich geht man drüber, daß die Deutschen mit beträchtlichen Erfolgen kämpfen und daß kein Anlaß vorzusehen sei, sich überspitzten Erwartungen hinzugeben.

Wir sind natürlich fest davon überzeugt, daß Eisenhower schon in den nächsten Tagen zu neuen großangelegten Vorstößen ausholen wird, denn sein Interesse an einem kurzfristigen Durchbruch ist wohl begründet. Beklagt er sich doch schon jetzt über die Behandlung der Amerikaner nach der Niederlage über das schlechte Wetter, das sich nachteilig auf die Luftlandtruppe ausgewirkt habe. Wir unsererseits verlassen uns weder auf das Wetter noch auf andere unsichere Faktoren. Für uns gibt es allein den vollen und resoluten Einsatz zur Abwehr der anglo-amerikanischen Verbände. Diese Abwehr hat sich auch nach dem letzt-

malen Urteil zusehends verschärft und verstärkt. Sie ist bereits so, daß der Präsident der amerikanischen Agentur „United Press“ in einem Frontbericht folgendes feststellt: „Wer dreht aus Amerika kommt und glaubt, die Deutschen stünden auf der Schwelle der Kapitulation, findet im Frontgebiet alles andere, als eine Bestätigung seiner Ansichten. Nach dem Optimismus, den man in Amerika und den anderen alliierten Ländern nach dem schnellen Vorstoß durch Frankreich erleben konnte, ist es etwas bitter, die Amerikaner hier im Stellungskrieg zu finden, der ein wenig an die Stagnation der Front im letzten Krieg erinnert. Wir glauben, daß die Amerikaner und die Engländer noch in reichem Maß Anlaß finden werden, sich weiteren bitteren Gefühlen hinzugeben.“

vollen Erfolg. Aber er ist fehlgeschlagen. Daraus wird die Lehre gezogen, daß es immer ein großes Wagnis sei, wenn man von einer neuen Waffe zu viel erwarte, und die Luftlandtruppe sei eine sehr neue Waffe, mit der man bisher nur begrenzte Erfahrungen haben machen können.

Noch vor der Liquidierung des britischen Luftlandeunternehmens bei Arnheim stellte ein holländischer Emigrantensender fest: „Die Reste der Luftlandtruppe bei Arnheim befinden sich in einer betorgniserregenden Lage. Die Betrachtung schloß mit der Feststellung, daß es jetzt drei Faktoren gäbe, die auf den Stillstand der Front von Aachen bis zur schweizer Grenze Einfluß hatten: 1. der schwere Kampf in den Niederlanden, 2. das Heranschaffen des Nachschubs für die Front und 3. die Tatsache, daß die Deutschen Zeit gehabt hätten, sich wieder aufzurichten.“

Die Meldung des deutschen Wehrmacht-

erinnert daran, daß dieses Wort früher in britischen Kriegsberichten immer eine sehr ernste Bedeutung gehabt habe.

Das deutsche Oberkommando habe in dieser Phase des Krieges, so schreibt der bekannte portugiesische Publizist Prof. Dr. Pimenta, das letzte Wort noch nicht gesprochen. „Dichte Nebelwolken umhüllen uns“, so schreibt Pimenta, „und noch dichtere Wolken aus Geschrei und Lüge. Das deutsche Heer ist nicht geschlagen, weder im Osten noch im Süden, noch im Westen. Ein sich zurückziehendes Heer ist noch nicht besiegt. Der Sieger zieht sich des öfteren zurück, bevor er den entscheidenden Sprung tut.“ Pimenta stellt fest, daß die Anglo-Amerikaner und Sowjets wohl die brutale Gewalt, das heißt die Macht der Zahl und des Materials besäßen, aber einmal werde das Genie und der Geist die brutale Gewalt besiegen.

leistet bleibt.

Zu den versorgungswichtigen Betrieben gehören in erster Linie Speisegeschäften, Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe und die für den Berufsreiseverkehr notwendigen Hotels. Die nicht geschützten Betriebe werden zur restlosen Auskennung ihres Personals einschließlich der Geschäftsinhaber durch die Arbeitsräte freigegeben. Die Entscheidung über die Versorgungswichtigkeit eines Betriebes wird in jedem Falle sehr sorgfältig unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und unter Anleitung eines strengen Maßstabes erfolgen.

7. Auf Anordnung des Reichsministers des Innern wurden die drei bisher im Reich noch bestehenden öffentlichen Spielbanken in Baden-Baden, Zoppot und Baden bei Wien bereits im August dieses Jahres geschlossen. Die dort tätigen in der Mehrzahl ausländischen Arbeitskräfte sind der Rüstung zur Verfügung gestellt worden.

wie Seite 2

Joseph Goldau und Frau Anna
geb. Bendrin, Bruno, Walter,
Helma als Brüder u. Margarete
und Klein-Hildchen
als Schwestern.
Memel, den 8. 9. 1944.

Schwer traf mich die un-
erwartete, unfabbare Nach-
richt, daß mein heißgeliebter
Mann, Leutnant u. Komp.-Führer

Alfred Friederich

Inh. von Auszeichnungen
am 10. 9. 44 im Osten den
Heldentod fand.
In unsagbarem Schmerz Utam
Friederich, geb. Schossau, Be-
trice Friederich nebst allen
Angehörigen.

Am 26. 9. 44 entschlief nach
langem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, Bruder, Schwager
und Onkel, der Maschinist

Heinrich Patzsch

im Alter von 37 Jahren. Die
tragenden Hinterbliebenen. Die
Beerdigung findet am Sonn-
abend dem 30. 9. 44, 14 Uhr,
von der Städt. Friedhofkapelle
aus statt. Alle Verwandten und
Bekannteten werden herzlich ein-
geladen. Memel, den 26. 9. 44.

Soldatenfrau, sucht Beschäftigung als
Schreibhilfe, im Geschäft oder
anderen passenden Wirkungskreis
in Heydekrug od. Memel. Nr. 997
Geschäftsstelle Heydekrug.

Handwagen oder Karren zu kaufen
oder für zwei bis drei Tage in der
Woche zu leihen ges. Nr. 1788.
Suche dringend einen Hochkutter
mit Rohöl-Motor sowie auch ein
Fischereisegelschiff und Aach-Waater.
Nr. 1788.

Ich schaff Damen-Fahrrad gegen
Bücher Wintermantel (Gr. 34) in
Teuscher Markt, Nr. 1439.

Verloren - Gesucht

Zwei 50-Markscheine verloren, Bitte
abzugeben im Fundbüro.
Ein weißes und ein schwarzes
gallenes Abzugeben bei Laferl,
Moltkestraße 16.
Grau-weiße Kette u. schwarze
Kette abgegeben. Bitte abholen
Töpferstraße 14.
Bitte abzugeben gefunden. Auch hier
Sucht, Suchschreiben, Telefon 41 12.

Ernst Binsen,
Heydekrug,
Gäbenweg.

Web. Spitz ohne
Kleband und
Muster aufbewahrt.
Geg. Balkenweg
ehrig, bei K.H.
Joh. Balkenweg
Straße 11/12.

Bitte abgeben bei
K.H. Joh. Balkenweg
Straße 11/12.

In Steuersachen.

Steuerfachberatung
Bücher werden laufend geladen,
Motors werden laufend repariert.
Oskar Hofer, Elektro-Installation
und Ankerwickler, Memel,
Schwanenstraße 23.
Schlesse und Derabas ab Montag,
den 3. 10. 44 geöffnet von 7-12.
2-7 Uhr. Anbahnungen bei Stra-
ßen, Herrn Göring-Str. 6, Tel. 33 10.
Bestellungen auf Spätkerwickler
oder Ankerwickler nimmt entgegen
An- u. Verkauf von „Reibkissen“
s. G. u. B. K. Westl. Speicher-
viertel 1, Tel. 31 08.
Neben dem Altamt! Dafür gibt es
noch keine Brauns Stoffwaren,
wenn auch nicht in unbeschränkter
Mengen. Sparsam damit umgehen
Gibt genaue Beachtung der Ge-
setzesbestimmungen.

Warum hat Olga Angst Das Kind
schreit so kläglich - Hunger
kann es nicht haben. Zähne be-
kommen es auch nicht. Worin liegt
es? Garfrote wurde Stellen an
den Schenkeln - von vielen härm-
los gehalten - sind sehr schmerz-
haft. Man verabreicht sie durch
Eincremen von Feneston-Creme.
Ein Töpfelchen jedesmal genügt.
Feneston-Creme.

Unwäghar aber ausschlaggebend ist
die Idee der jungen Nationen in
beuligen Leibesübungen. Unwäghar
sind die Sparten in Hormonen,
Enzymen oder Vitaminen, die den
Erfolg eines Ansmittels ent-
scheidend können. Langjährige Er-
fahrungen weisen uns zur Erke-
nung dieser hochwirksamen Kräfte
zur Verfügung. Dr. Madras & Co.
Arzneimittel aus Friedland,
und Apotheken Radde, Memel.

**Wieder verbrauchswissen
angebracht werden kann.**

**Bei Magen-
Mißbehagen**

nehme man sich vor, besser zu
tun. Gut getaut ist halb verdaut
und damit Kraft gewonnen. Jede
jede Leistung, die Leistung, die
bei Erregung des Verdauungs-
systems. Bei Verdauungs-
störungen hat man
nicht nur inneren, sondern
auch äußeren Verdauungs-
störungen, mit verdauten Nahrung,
wobei der Magen wärmt und Nahrung

Riobissen

Verdauungs- und Darmstörungen
behebt.

